

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 15

Artikel: Ueber die südöstliche Grenze der Schweiz

Autor: Schmidlin, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIV. Jahrgang.

Basel, 10. April.

XII. Jahrgang. 1867.

Nr. 15.

Die schweizerische Militärzeitung erscheint in wöchentlichen Doppelnummern. Der Preis bis Ende 1867 ist franko durch die ganze Schweiz Fr. 7. — Die Bestellungen werden direkt an die Verlagshandlung „die Schweighauserische Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Beitrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben.

Verantwortlicher Redaktor: Oberst Wieland.

Über die südöstliche Grenze der Schweiz.

(Vorgetragen in der Militärgesellschaft von Basel durch Herrn Gentil-Lieutenant W. Schmidlin.)

(Fortschreibung.)

Im März 1635 erhielt Rohan Befehl, mit einer Armee von etwa 5000 Mann durch die Schweiz ins Veltlin einzurücken. Die Aufgabe war nicht leicht, denn die katholischen Orte sahen mit Misstrauen besserer Expedition entgegen; die reformirten Kantone hingegen, besonders Bern, zeigten sich den Größenungen Rohans gegenüber willfähriger und rüsteten Lebensmittel für den Durchmarsch. Mit aller Vorsicht und in grösster Verschwiegenheit wurden die Vorbereitungen dazu getroffen. Anfangs April begann das kleine Heer seinen Marsch; neun Tage später war Rohan zur großen Freude aller Bündner in Chur und zwölf Tage nachher im Veltlin, ohne daß der spanische Gesandte in Luzern Zeit gefunden hätte, den Durchmarsch zu hintertreiben. Während dieser schnellen Operation besetzte du Landé, der Kommandant der französischen Truppen in Bünden, auf Rohans Befehl Chiavenna, la Riva am See von Mezzola und Bormio. Wenn auch die ersten Schritte zur Verwirklichung seiner Pläne über alles Erwarten gelungen waren, so war seine Situation doch nichts weniger als beruhigend. Seine Armee zählte nun mit Einschluß von 1500 Bündnern nicht mehr als 8000 Mann mit 400 Pferden; mit diesem Häuflein sollte er die verschiedenen Forts auf der Steig, bei Flesch, die Schanze an der Cardisbrücke, bei Süs, im Unterengadin, bei den Bädern von Bormio, bei Chiavenna und bei Riva besetzen, so daß ihm nur 3500 Mann übrig blieben, mit denen er den Heeren Spaniens und Österreichs, die ihn von zwei Seiten bedrohten, entgegen zu treten hatte.

Gegen die Spanier zu, die im Fort von Fuente, am Comersee, ihren Stützpunkt hatten, errichtete er eine Schanze bei Mantello im untern Veltlin; daneben rastlos thätig, um seine Arme zu vermehren, gelang es ihm nach vielen Hin- und Herreden noch weitere 1500 Mann schweizerischer Hülfsstruppen zu erhalten. Es war Zeit, denn Österreich rüstete im Tyrol ein Heer von 8000 Mann, um unter Fernamonds Befehl das Veltlin den Franzosen zu entziehen; auf der mailändischen Seite stand der spanische General Serbelloni. Hätte irgend ein verabredeter Plan zwischen den alliierten Heerführern bestanden, Rohans Position wäre äußerst kritisch gewesen.

Um nach beiden Richtungen hin mit seiner Gegenwart sogleich eingreifen zu können, verlegte er sein Hauptquartier nach Tirano, von hier aus die verschiedenen Uebergänge und Fußsteige erkundend. Keine leichte Aufgabe, wenn man bedenkt, was für Karten ihm damals zu Gebote standen. Bormio hielten die schweiz. Hülfsstruppen besetzt; Montaurier, Rohans bester Offizier, wurde ins Val Livigno geschickt, um auf die von Tyrol einmündenden Thäler zu achten. Die Instruktion, die er ihm mitgab, die Bezeichnung der Verbindungslinie zwischen den beiden Corps, zeigen in welch hohem Grade Rohan das Land und seine verschlungenen Steige kannte. Unterdessen rückte Fernamond ins Münsterthal, errichtete als Stützpunkt seines Vormarsches ein Fort in St. Maria. Rohan, die Absicht seines Gegners durchschauend, sandte noch du Landé mit einigen hundert Mann zur Verstärkung nach Bormio. Wirklich griffen die Kaiserlichen am 13. Juni die Bäder von Bormio an, nachdem sie in zwei Abteilungen das Gebirge überschritten hatten, die einen über den Umbreil, 2512 Meter hoch, die andern durch Fraelthal über den äußerst mühsamen Forcolapaz, 2736 Meter hoch. Die Schweizer Truppen, die den Umbreil vertheidigten, hielten tapfer Stand, allein ein Weichen derjenigen an der Forcola machte ihren

heldenmütigen Widerstand nutzlos. Du Lands, der in Rohans Abwesenheit den Oberbefehl führte, zog sich feige nach Tirano zurück, obwohl Hilfe nahe war, da die Truppe im Livignenthal nur durch zweistündigen Marsch über den Trepale getrennt war. Ohne verfolgt zu werden, zieht du Lands seine Truppen von Tirano weiter nach Buschlav zurück, überschritt den Bernina, um erst im Oberengadin wieder Ruhe zu finden. Unterdessen war Rohan, auf du Lands Energie vertrauend, den Spaniern entgegengesetzt, die Mine machen, ihn anzugreifen; als die Hiobspost ihn erreichte, sprengte er schnell entschlossen das Fort von Mantello in die Luft und zog sich unter den Kanonen von Fuentes vorbei nach Chiavenna, um sich im Bergell wieder mit du Lands zu vereinigen. Neben dem Verlust des Weltlin drückte ihn die unbeständige Politik der Bündner, die, nur den Erfolg verehrend, sich wieder mehr Österreich näherten.

Fernamond, anstatt die Verbindung mit den Spaniern aufzusuchen, zog mit seiner Armee von Tirano ins Val Livigno, um die dort stehenden Franzosen aufzuheben. Allein Montaurier hatte schon Nachricht vom unglücklichen Gefecht bei Bormio erhalten; mit seinen 1200 Mann zog er sich unbelästigt über den rauen Gasannapass ins Mittelengadin zurück. Vierzehn Tage vorher hatte Rohan diesen Pass 2692 Meter hoch, der von Livigno ins Val Gasanna führt, und bei Scauflis ins Engadin mündet, mit Montaurier genau auskundschaftet.

Die Österreicher setzten sich im Livignenthal fest, theils um ihren Truppen Rast zu gönnen, theils um den Spaniern auch etwelche Vorbeeren übrig zu lassen. Ihre Stellung war nicht schlecht gewählt, denn sie konnten in kurzer Zeit das Weltlin wieder besetzen und den Spaniern die Hand reichen, oder aber das Livignenthal hinauf die Bernina überschreiten und durch das Oberengadin und Bergell Chiavenna bedrohen.

Gerade in dieser kritischen Lage zeigte sich die wahre Energie Rohans; entgegen den Ratshülagen seiner Offiziere, ungebeugt durch die ersten Schläge, brach er mit seiner ganzen Armee nach Buz auf, um sich hier mit Montaurier zu vereinigen. Den 14. Juni musterte er sein 4500 Mann starkes Heer auf den Alpen von Gasanna; seine Absicht war, den Österreichern unbemerkt, die, durch den raschen Rückzug der Franzosen in zu große Sicherheit eingewiegt, ihren Vorpostendienst vernachlässigten, ins Thal von Federia zu gelangen und von dort die Stellung von Livigno zu umgehen. Wirklich gelang es den Franzosen die Höhe von Livigno unbemerkt zu besetzen, in Folge dessen die Österreicher sich nach kurzem Kampf in guter Ordnung über St. Giacomo die Fraele nach Bormio zurückzogen. Mangel an Lebensmittel zwangen auch Rohan von der Verfolgung abzusehen und sich durch das Val Agone nach Buschlav und Tirano zurückzuziehen.

Von Tirano aus wurden rasch einige Regimenter gegen Bormio hinauf gesandt, bei Mazzo, $3\frac{1}{2}$ Stunden oberhalb Tirano, kam es zum hartnäckigen Kampf, der nach zwei Tagen damit endigte, daß die

Österreicher zurückgeworfen, die Bäder von Bormio mit Sturm genommen wurden. Im vollen Siegeslauf über den Umbrell hinauf, den Österreichern große Verluste beifügend, besetzten die Franzosen St. Maria, wo sie das dortige Fort schleiften. Während der Kampftage vor Mazzo war Serbelloni mit seinen Truppen das Weltlin hinaufgerückt; aber die bald folgenden Siegesberichte ließen ihn wünschenswerth erscheinen, seine Stellung durch die Wälle von Fuentes zu sichern und so zog er sich ohne alle Gefahr in seine alte Höhle zurück.

Jetzt war wieder das ganze Weltlin vom Feinde gesäubert, die wenigen Franzosen hatten in kurzer Zeit das doppelt so starke österreichische Heer zur wilden Flucht und die ebenso starke spanische Armee zur schlimpflichen Unhärtigkeit gezwungen.

Gegen Mitte Oktober hatten die Österreicher sich wieder gesammelt und rückten bedeutend verstärkt ins Münsterthal ein. Sie warfen die wenigen französischen Posten im Fraelthale zurück und schickten sich an, über St. Giacomo di Fraele und den Monte Scale nach Bormio vorzurücken. Von allen Seiten zog Rohan nun seine Truppen an sich; du Lands sollte durch Val Gallo die äußerste rechte Flanke der Österreicher angreifen; der Bündner Oberst Jenatsch durch Val Alpisella gegen das Centrum der österreichischen Stellung vorrücken; Rohan selbst schickte sich an von Bormio aus in drei Abtheilungen den linken Flügel aufzurollen und zu schlagen. Über Dosso di Resaccio, über den Mont Scale und längs des Umbrellpfades rückten die französischen Kolonnen vor. Mit Ausnahme derselben von du Lands treffen alle zur bestimmten Zeit ein und erfechten in wenigen Stunden einen der glänzendsten Siege. Mehr als 1500 Österreicher fielen; das ganze Fraelthal war mit Waffen und Gepäck bedeckt; bis ins Tyrol flohen die zersprengten Scharen. Raum im vollen Genuss seines Sieges, erreichte Rohan die Nachricht vom Vorrücken der Spanier, die diesmal mit mehr Reckheit den Franzosen entgegen traten, aber nach einem unglücklichen Gefecht bei Morbegno schleunig ihren Rückzug antraten. Das Weltlin war zum zweiten Mal frei.

Die weiteren Begebenheiten übergehe ich, da Rohan keine aktive Rolle mehr dabei spielt.

In der kurzen Zeit von fünf Monaten hatte Rohan durch seine genaue Kenntniß der Gegend, durch seine kecke Offensive, viermal die überlegenen feindlichen Kräfte geschlagen und mit seinem schwachen Heere das von seinem Hof vorgeschriebene Ziel glänzend erreicht. Er verdankte diesen staunenswerten Erfolg der Anwendung des im Gebirg allein richtigen Grundsatzes, die er in folgenden einfachen Worten niederlegte:

„Damals sah ich erst ein, daß die Berge im Grunde nicht so von der Ebene variiren und daß sie neben den gewöhnlichen Hauptpassagen noch genug Wege und Nebengänge haben, welche zwar nur den Bewohnern bekannt sind, die aber dem Fremdling immer offen stehen, um die, welche sie bewachen wollen, zu täuschen.“

Gerade bei dieser Gelegenheit, wo wir glaubten der Berge als ebenso vieler Festungen sicher zu sein, sahen wir erst recht ein, daß sie von allen Seiten offen sind und daß, wo wir auch einen Zugang über ein Loch zustopften, sich zehn dafür öffneten, so daß wir nicht eines, sondern zehn Armeekorps bedurft hätten, um Alles zu bewachen."

(Fortsetzung folgt.)

*Bory, Alphons, von Coppet, in Lausanne, Stabssekretär seit 1866.

*Nikenmann, Albert, von Rapperschwyl (St. Gallen), Fourier im Bataillon Nr. 31 seit 1862.

*Bezzola, Andreas, von Zernez, Kreisgerichtspräsident.

*Weber, Johann, von Oberslachs, in Lenzburg.

IV. Stabssekretär.

*Peter, Alfred, von Aubonne.

Mit vollkommener Hochachtung!

Der Vorsteher
des eidgen. Militärdepartements:
Welti.

Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 29. März 1867.)

Hochgeachtete Herren!

Wir haben die Ehre, Ihnen mit Gegenwärtigem die Mittheilung zu machen, daß der schweizerische Bundesrat nachträglich in seiner heutigen Sitzung folgende Beförderungen und Neuwahlen von Offizieren des eidg. Stabes vorgenommen hat.

(Die mit * bezeichneten sind neu in den eidg. Stab aufgenommen worden.)

I. Generalstab.

1. Zum eidg. Stabsmajor:

Diodati, Charles Alois, von Genf, in Dullit (bei Rolle), bisher Hauptmann im eidg. Generalstab.

2. Zum Oberleutnant:

Demole, Isaak, von und in Genf, bisher Oberleutnant im eidg. Kommissariatsstab.

II. Artilleriestab.

1. Zum Hauptmann:

Stahel, Jakob von Turbenthal, in Thun, bisher Oberleutnant im eidg. Artilleriestab.

2. Zu Oberleutnants:

Wibl, Leopold, von Richterschwyl, in Rüschacht (Zürich), bisher I. Unterleutnant im eidg. Artilleriestab.

*Reymond, Moritz, von Le Chenit, in Narau, gewes. Offizier in österreichischen Diensten.

III. Justizstab.

1. Zum Oberstleutnant:

Amiet, C. L. Jakob, von und in Solothurn, bisher Major im eidg. Justizstab.

2. Zum Major:

Albrizzi, Francesco, von und in Lugano, bisher Hauptmann im eidg. Justizstab.

3. Zu Hauptleutnen:

*Gensi, Emilio, von Lomone (Tessin), Doktor der Rechte, Lieutenant im Bataillon Nr. 8 seit 5. Februar 1865.

*König, Karl Gustav, von Bern, Fürsprecher, eidg. Stabssekretär seit 19. Februar 1853.

Kreisschreiben des eidgen. Militärdepartements an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 11. März 1867.)

Hochgeachtete Herren!

In Betracht, daß das Schnellfeuer der Infanterie und die außerordentliche Wirkungsfähigkeit der Artillerie für die Formationsveränderungen der Infanterie größere Schnelligkeit und Präzision bedingen, welche namentlich auf der guten Ausbildung der Flügelleute beruhen, im Feuergefecht der geschlossenen Fronten aber die Aufsicht nicht vermindert werden darf, daß beim leichten Dienst eine genaue Aufsicht und Detailleitung der Mannschaft nicht bloß wegen der Veränderung des Absehens, sondern auch wegen der häufigen durch das Terrain gebotenen Trennung in Gruppen nötig ist und daß ferner die Einübung des Bajonettfechtens mehr eine moralische Bedeutung hat, das jetzige Bajonettfechten auch zu viel Zeit in Anspruch nimmt und trotzdem gerade in seinem Hauptfordernis — sichere, rasche Stöße und einfache kurze Paraden — dem Zwecke nicht entspricht, in Betracht ferner, daß unsere Kompanien für die Bildung von Kompanie-Kolonnen zu schwach, überhaupt 6 Einheiten schwer zu leiten sind, erlassen wir folgende Verfugungen:

1. Die Kantone werden ermächtigt, auch im laufenden Jahre die Versuche mit dem Entwurfe eines Anhangs zur Pelotons-, Kompanie- und Bataillonschule vom August 1865, fortzuführen. Das betreffende Ergänzungsreglement wird jedoch dahin geändert, daß bei dem Feuer die Wachtmeister zwei Schritte hinter die Front der Zugslücke gegenüber zurücktreten.

2. Es soll beim Ausbrechen in Kette je der älteste Unteroffizier des Zugs 5 Schritt hinter den einen und der nächst älteste hinter den andern Halbzug und zwar in der Eigenschaft eines Chefs desselben sich aufstellen, indem sich der zurückbleibende Flügelmann des zweiten Gliedes an die zweite, beziehungsweise anderste Rote anschließt.